

Sandmühle, s. Gersdorf.

Saubßdorff, Sauperstorff, s. Saupsdorf.

Saupsdorf mit dem Gasthaus auf dem Wachberg, dem einzelnen Haus Puttrichberg, dem Ortsteil Räumicht, der Waldmühle und der Richtermühle, Dorf SO Sebnitz, am Fuße des aussichtreichen Wachberges (auch Schweizerkrone genannt). Post: Saupsdorf (Sächs. Schweiz). — Flur: Waldhufen, und Parzellen zum Abbau Räumicht; Ort: Reihendorf und Abbau in Häusergruppen. — Name: Sawpirstorff 1445 (Loc. 4334 Nr. 12 b Verzeichnis von Einkünften, Vol. I, Bl. 47); Supensdorff 1446 (Loc. 8340 Irrungen zwischen d. Herrschaften Hohnstein u. Tetschen, Bl. 21); Supirstorff 1447 (O. 7014); Svpersdorff 1451 (Cop. 45 Bl. 112 b); Sauperstorff 1451 (Ga. S. 108); Sawperßdorff 1488 (Loc. 8340 Irrungen usw. Bl. 4 b, 5); Sawpperstorff um 1518 (Loc. 7997 Die ehrbare Mannschaft 1486 Bl. 123); Saupsdorf 1526 (Gö. H. Nr. 16; bei ihm fälschlich 1524 datiert; vgl. ÜBT. VII, 188 ff.); mua. Sapsdorf. — S. gehörte ursprünglich zur Herrschaft Hohnstein (s. d.). 1445 steht es unter den „vorsatzungen uß der pflege Honsteine“. 1447 beurkundet „Hinke Bireke v. d. Duben, herre zcu Molberg“ (einst zu Hohnstein), daß „Supirstorff vor getzyten — der edlen frauwen Annan Birkyne, er Nicolassen Kolowrat — wittwen, unser liben schwester“, von ihm sei verpfändet worden. Anna Kolowrat versetzte das Dorf (noch vor 1445) wieder an ihre Vettern Hinko und Albrecht Birken v. d. Duba auf Wildenstein. 1445 hielt es Albrecht Birke für 50 Schock Groschen in Pfand. Um 1446 zinst „Superstorff“ 2 Schock 53 Groschen 3 S , je 27 Scheffel Korn und Hafer, 9 Scheffel Forsthafer, 1 Schock Hühner, 9 Kloben Flachs und $3\frac{1}{2}$ Schock 6 Stück Eier (Meiche, Burgen S. 308; bei Ga. S. 110 versch. Zahlen irrtümlich). Der eigentliche Besitzer war damals Annas Sohn Johann Kolbrand bzw. Kolowrat. Er sicherte den Herzögen von Sachsen 1447 die Lösung des Dorfes zu, und 1451 gelangte es mit Herrschaft Wildenstein (s. d.) an Sachsen (Ga. S. 110 u. Loc. 9923 Wechsel u. Kauf usw.). Von da an ist S. unmittelbares Amtsdorf. Zum Sebnitzer Heerwagen stellte es 1547 zwei Knechte. Es durfte damals folgende Handwerker halten: je 1 Schmied, Schuster, Schneider, Leinweber. — 1488 wird der „richter von Sawperßdorff“ genannt; er hieß anscheinend Nickel Schrinsteynn (= Zirnstein). Der Lehnrichter hatte Freiheit Hasen zu jagen und zu fangen, nach der „Ruge“ auch Hasel- und Rebhühner „aber die Herrschaft hats ihm nachzulassen abgeschlagen“. Sein Gut wird auf 1 Hufe gerechnet. 1561 zinst der Lehnrichter Anders Zirnstein 33 Groschen 4 S , von 200 Schock ins Amt. 1618 ist Christoff Zirnstein Lehnrichter. Ende des 18. Jahrhunderts besaß das Lehngericht die Thiermannsche Familie (Gö. H. S. 345). — Kirchlich gehörte S. bis 1702 nach Sebnitz (ebda. u. S. 111 f.); dann kam es zur neuen Parochie Hinterhermsdorf (s. d.). 1836 ward mit dem Bau einer Kirche begonnen, 1842 Oktober 24. erfolgte ihre Weihe. 1902 erneuert. Filiale von Hinterhermsdorf. Neue Schule erbaut 1885/86; Lehrer seit 1776 bekannt (NKG. Pirna Sp. 1021 f.). — Mühlen: Um 1518 wird der „moller“ erwähnt. 1547 zinst Paul Peling von einer „Mahlmühlen auf eine Rute geacht“ und von der „Kirnißbach“; außerdem zinst Gregor Lange, ein Sitzgärtner ($\frac{1}{4}$ Rute) von einer „Brettmühlen, Valtin Enderlein noch zuständig“. Wohl die Waldmühle. Jenen „Paul Pelingk zw Saupsdorf“ und seine Erben belehnt 1526 März 26. der Amtmann zu Hohnstein auf einem Stück Wasser „dye Kirnitzsch genannt, an deme orth, do es Arsthners hole gnannt anzufahenn bis an Ziegengrunt — mit der fischerey — wie Hanntzschel fischer zw Hermstorff (Hinterhermsdorf) desselbigen — hat zugebrauchen“ — innerhalb der Verschreibung — „so etwann von Herr Heinrichen von Schleynitz daruber gegeben“ (Gö. H. Nr. 16; dort mit falschem Datum 1524). 1561 zinst Valtin Enderlein (neben den Hausgenossen „so heublein

uff der gemein haben“) 1 Groschen 2 S , „von der bremmühl“, die auf 7 Schock gerechnet wird. 1711 befinden sich zu S. 2 Amtslehnmühlen: Hans Adam mit 2 Gängen und Matthes Gerschner mit 1 Gang. 1721 Hans Adam, am Dorfbächel, 1 Gang; Johann Gerschner, am einem Wässerchen aus dem Thomaswalde (Richtermühle!) 1 Gang. Außerdem erscheint noch eine Mühle als Zubehör eines Bauerngutes (Waldmühle!); auf ihr liegen 1628 schon 70 Steuerschocke. 1688, wo sie Christoph Hempel an seinen Bruder Velten verkauft, ward die Mühle vom Hauptgute getrennt, 1743 war Besitzer Caspar Hahnewaldt. 1744 ward sie mit dem Hauptgute wieder vereinigt. 1756 veräußerte Christian Hempel die Mühle an Christian Willkommen. Diesen Kauf fochten Hempels Erben (s. Weib Anna Elisabeth wieder verehel. Zeißig u. Kons.) 1793 an. 1795 kam die Mühle durch Vergleich an das Hempelsche Gut zurück. — Eine andere Mühle verkaufte 1801 Joseph Müller an seinen Sohn Johann Christlieb Müller. Nachdem schon 1770 um diese Mühle prozessiert worden war, kam sie (um 1801) durch Vergleich an Joseph Müllers Tochter Johanne Christiane. Es ist wohl eine der beiden Mühlen im sogenannten Saupsdorfer Räumigt, W. Hinterhermsdorf. Die dort am Zusammenfluß des Saupsdorfer Dorfbaches und des aus dem Räumigt kommenden Bächleins liegende Mühle heißt um 1835 Loch- oder Renschtmühle (Schiffner, Beschreibg. d. gesamt. sächs.-böhm. Schweiz S. 235). — 1751 bitten die 13 Schleifer zu Saupsdorf und Hinterhermsdorf um ein Privileg cum iure prohibendi gegenüber den böhmischen Schleifern. 1787 legt Franz Pohl auf Veranlassung von Christian Bergmann in S. eine Bleiche an. Unter verschiedenen Handwerkern befanden sich hier einst Holzuhrmacher (Postlex. X, 187). 1830 wurde hier vom Erblehnrichter Thiermann ein Kalksteinbruch angelegt (C. J. Hofmann, Das Meißner Hochland, Lohmen 1842, S. 425). Hier wurden schon um 1840 — wie noch heute — künstliche Blumen angefertigt (vgl. Meiche, Die Anfänge der Kunstblumenindustrie, Dresden 1908, S. 29). — 1598 September 1. erläßt der Landesherr den Wetterbeschädigten zu „Saubßdorff“ auf $1\frac{1}{2}$ Jahre Landsteuer und Zinsen. — Um 1518 hatte S. 22 „wyrte, dorunder 1 moller“. 1547 waren hier 24 Ansässige, dabei der Lehnrichter, ein Müller und 2 Gärtner. Sie besaßen 10 Hufen $1\frac{1}{2}$ Rute, dabei der Lehnrichter 1 Hufe, der Müller 1 Rute und die beiden Gärtner $\frac{1}{2}$ Rute. 1772 gab es 454 Einwohner, 1785: 87 Häuser (Gö. H. S. 3). 1900 zählte man hier 831 ortsanwesende Personen in 128 Wohngebäuden, 1900: 863 Personen, 1919 nur 807.

Sausattel, s. Zuzodel.

Sawperßdorff, Sawpirstorff, Sawpperstorff, s. Saupsdorf.

Schächwitz, s. Zschachwitz, Groß-.

Schächers Kreuz, s. Schöna und Zschirnstein, Groß-.

Schätterräumicht, s. Hermsdorf, Hinter-.

Schafwiese, s. Röhrsdorf, Dürr-.

Schand, s. Zschand, Groß-.

Schambdau, Schanda, s. Schandau.

Schamberg, s. Schomberg.

Schandau, Bad, Stadt (mit revidierter Städteordnung) an der Elbe und der Mündung der Kirnitzsch. Badeort. Sitz eines deutschen Hauptzollamts und eines tschechoslowakischen Zollamts und einer Forstkasse (früher einer Oberforstmeisterei und eines Forstrentamtes). Seit 1. Oktober 1920 ist Bad Schandau Sitz des gleichnamigen Schulaufsichtsbezirks (s. Pirna). Der Bahnhof (Strecke Dresden—Bodenbach) liegt auf dem anderen (linken) Elbufer in Flur Krippen. Von hier aus geht auch die Linie Schandau—Niederneukirch. — Flur- und Ortsanlage: Talsiedlung, bedingt durch das Gelände. Flur ursprünglich ganz unbedeutend. Spätere Erwerbung aus der Flur Postelwitz und auf dem sogenannten Kiefericht. Ältester Teil vermutlich am sogenannten Zaukengraben. — Name: zu Schande 1437 (N. L. M. Bd. 80, S. 19), Schanda 1479 (Cop. 61 Bl. 48b),